

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 144.

Sonntag, den 24. Mai.

1846.

Bekanntmachung.

Das 5te Stück des diesjährigen Gesetz- und Verordnungsblattes, enthaltend:

Nr. 14. Verordnung, die Richtungslinie der Eisenbahn von Löbau nach Zittau betreffend; vom 20. April 1846.

Nr. 15. Verordnung, den Abschluß einer Uebereinkunft mit der Königlich Württembergischen Regierung wegen gegenseitiger Uebnahme der Ausgewiesenen betreffend; vom 29. April 1846.

Nr. 16. Verordnung, die besondere Verpflichtung der Güter- und Rechtsvertreter betreffend; vom 7. Mai 1846.

Nr. 17. Bekanntmachung, die Vollziehung der Loose bei der Landeslotterie betreffend; vom 13. Mai 1846.

Ist bei uns eingegangen und wird bis zum 10. Juni d. J. auf hiesigem Rathhause, Saale zur Kenntnißnahme öffentlich aushängen.
Leipzig, den 20. Mai 1846.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Otto.

Bekanntmachung,

die Beaufsichtigung der Hunde betreffend.

Seit unserer, wegen sorgfältiger Beaufsichtigung der Hunde unterm 6. April d. J. erlassenen Bekanntmachung sind in hiesiger Stadt nicht nur wiederholt von der Wuthkrankheit befallene Hunde vorgekommen, sondern es ist auch in der nächsten Umgebung unserer Stadt abermals ein Mensch von einem tollen Hunde gebissen worden. Wir sehen uns daher veranlaßt,

alle Besitzer von Hunden nochmals aufs Dringendste aufzufordern, daß sie auf ihre Hunde stets ein wachsames Auge haben und namentlich jetzt auf jede irgend auffällige oder verdächtige krankhafte Erscheinung, die sie an denselben bemerken sollten, besonders achten, nach Befinden auch sofort entweder bei uns, oder wenn die Zeit dies nicht gestatten sollte, in der Wache unter dem Rathhause Anzeige machen und die kranken Hunde zur Beobachtung auf die Nachrichterei schaffen.

Je größer das Unglück ist, das in Fällen der vorliegenden Art durch eine Fahrlässigkeit herbeigeführt werden kann, desto sorgfältiger werden gewiß die Einwohner unserer Stadt der vorstehenden Aufforderung Folge leisten.

Leipzig, den 19. Mai 1846.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Vom Landtage.

Sitzung der ersten Kammer am 16. Mai 1846.

(Fortsetzung und Schluß.)

Auf der Tagesordnung steht ferner und zwar zum dritten Male der Bericht der vierten Deputation: die Beschwerden über Einziehung der Concessionen zu Herausgabe der Zeitschriften, das „Echo vom Hochwalde“, die „Sonne“ und die „sächsischen Vaterlandsblätter“, so wie überhaupt das Concessionswesen bei Zeitschriften betreffend. — Berichterstatter Wehner. Die Deputation hat sechs Anträge gestellt: 1) „Die Beschwerden der Heraus-

geber jener Zeitschriften insoweit, als solche auf Wiederertheilung der eingezogenen Concessionen und Zurücknahme der getroffenen Maaßregeln gerichtet sind, auf sich beruhen zu lassen.“ Hierbei hat die Majorität den Wunsch ausgedrückt, daß den Herausgebern auf anderweites Ansuchen die Erlaubniß zur Herausgabe der unterdrückten Zeitschriften nicht zu versagen; 2) „daß den sämtlichen eingegangenen Petitionen, insoweit auch diese die Wiederertheilung der eingezogenen Concessionen an die Inhaber derselben beabsichtigen, weitere Folge nicht zu geben sei.“ v. Thielau (auf Lampertswalde): Die Fürsten Deutschlands hätten einen Bund geschlossen, um Deutschland nicht bloß vor äußern, sondern auch vor innern

Feinden zu schützen, welche sich zu ihren Absichten revolutionärer, die Ehre Anderer angreifender und verdächtiger Zeitschriften bedienen. Welche verderbliche Folgen würden daraus entstehen, wenn die Regierung durch Concessionen diese Absichten begünstigen wollte. Sie vielmehr, wie die Ständeversammlung hätten solchen Bestrebungen entgegenzuwirken. Nur durch Ruhe nach Außen und Innen, nicht durch eine zügellose Presse könne das Glück der Völker befördert werden. Die Regierung sei in ihrem vollen Rechte gewesen, und was recht, sei auch billig. Er komme mit der Minorität (welche v. Meßsch allein bildet, der sich gegen jenen Wunsch ausgesprochen hat). v. Schönberg-Wibran tritt dem Antrage bei, findet aber den Wunsch nicht gehörig motivirt. Möge die Regierung ganz nach den Rechten verfahren haben, politisch richtig finde er die Maßregel der Unterdrückung nicht; eine solche sei in einem constitutionellen Staate, ohne daß man die liberalen Blätter bekämpft habe, gefährlich. Ein so hohes Gewicht lege er nicht auf jene Zeitschriften, daß er ihnen etwa besondere Gefährlichkeit beimessen sollte. Ueberall habe sich die Meinung gegen sie ausgesprochen. v. Schönfels; Nach der Erfahrung, welche er in einer der letzten Sitzungen in dieser Saale gemacht habe, möchte er fast Bedenken tragen, seine Meinung auszusprechen, da sie vielleicht Anstoß finden möchte. Es handle sich aber hier nicht darum, zu reden, wenn man des Beifalles gewiß sei. Es sei vielmehr Pflicht eines Jeden, ohne Scheu seine Gesinnung kund zu geben, und das werde er immer thun und glaube damit den Besten seiner Zeit genug gethan zu haben. Er halte die Ausübung jener Maßregeln für beklagenswerth, weil sie unbillig sei, da jene Blätter unter geschärfster Censur gestanden hätten. Lauge diese nichts, so möge man sie abschaffen. Ferner weil sie unweckmäßig sei, da sie das, was man zu erreichen hoffe, doch nicht damit erreichen werde. Die öffentliche Meinung werde sich Bahn brechen und vielleicht auf einem unbequemerem Wege, als durch die Presse. Für beklagenswerth halte er sie endlich, weil sie nachtheilig seien, denn die liberale Presse habe zur Aufklärung des Volks beigetragen. Er wünsche, die Anträge der Majorität möchten angenommen werden und es möge der Tag endlich anbrechen, wo Pressefreiheit mit Pressgesetz gegeben werde und damit die Bevormundung des Volkes endlich einmal ein Ende erreiche, §. 35 der Verf.-Urk. aber eine Wahrheit werde. — Staatsminister v. Falkenstein: Was das für ein unbequemerer Weg sei, wisse er freilich nicht, da der Sprecher ihn nicht näher bezeichnet habe. Die Regierung dürfe sich nicht durch Milde verleiten lassen das Ganze zu gefährden, um gegen Einzelne billig zu sein. Hätten sich jene Blätter für Organe der öffentlichen Meinung ausgegeben, so müsse es sehr schlimm um die öffentliche Meinung stehen. Dem Ministerio habe die Concessionsentziehung nicht etwa zur Freude gereicht, seine Pflicht aber habe es erheischt, diese Schritte zu thun. Das Ministerium würde selbst in seinem Rechte gewesen sein, wenn es ohne alle und jede Verwarnung die Concession entzogen hätte, doch seien diese noch immer vorhergegangen. v. Schönfels erklärt: unbequem werde es sein, wenn das Ministerium in's Ausland werde requiriren müssen, da die liberale Presse, dürfe hier nichts mehr gedruckt werden, sich dorthin flüchten und dort ihren Zweck erreichen werde. v. Hohenthal-Püchau: Ihn habe die Maßregel deshalb schmerzlich berührt, weil er darin den gedrückten Zustand der Presse erblickt, welche sich noch nicht auf den Standpunct gestellt habe, um solche Maßregeln nutzlos zu machen. Die Regierung habe bewiesen, daß sie eine leidenschaftslose, eheliche liberale Presse wohl vertrage. Das Verschwinden dieser Blätter sei weder für die Belehrung des Volks noch für das Vaterland und die Wissenschaft ein so großer Verlust. Die falsche öffentliche Meinung sei die Krankheit unserer Tage, sie sei in jenen Journalen vertreten worden, sie habe Ludwig XVI., Carl I. auf's Schaffot gebracht, sie habe unsern Heiland selbst an's Kreuz geschlagen u. s. w. v. Erdmannsdorf schließt sich der Minorität an, indem er ebenfalls glaube, damit seinem Eide und den Besten seiner Zeit genug gethan zu haben. Reaction sei jetzt das Lösungswort für einen Jeden, dem irgend eine Maßregel der Regierung nicht gefalle. Mit „Willkür“ sei man ebenfalls gleich bei der Hand. Er behaupte, daß in den Maßregeln der Regierung keine Spur von Willkür, sondern helles begründetes sonnenklares Recht und heilige Verpflichtung sei. Das müsse man einsehen, ohne ein großer Jurist zu sein. Die Redacteurs hätten sich selbst den Ruin ihrer und ihrer Familienverhältnisse zuzuschreiben. Jener Blätter glorreiches Werk sei es, wenn je das Vertrauen zur Regierung gewankt, sie hätten jede Maßregel derselben zu verdächtigen, das segensreichste Bemühen derselben zu vereiteln gesucht durch

solche Verdächtigungen. Er gehöre nicht zu denen, die die Aufklärung für ein Uebel hielten, nicht zu den Dunkelmännern, er wolle daß Tadel ausgesprochen werde, wo er am Orte sei; der wahre Patriot aber werde sich damit begnügen, die etwaigen Mängel am Vaterlande, an der Regierung hier zu rügen, nicht aber dem Auslande aufzudecken. Habe denn unsere Regierung staatsgefährliche Grundsätze? habe sie je anständigen Tadel gescheut? Wer wolle es wagen, den „Herold“ servil zu nennen? theile der „Dorfbarbier“ nicht seine gemüthlichen Liebe nach allen Seiten, nach Oben und Unten aus? v. Meßsch verfolgt denselben Idenengang wie der letzte Sprecher, und fügt noch hinzu: die Regierung habe eher Lob als Tadel verdient durch diese Unterdrückungen. v. Griegern erklärt sich mit dem Verfahren der Regierung ganz einverstanden. v. Welck: es sei ihm nicht schwer geworden, in dieser Angelegenheit zu einer bestimmten Ansicht zu gelangen. Sich gegen den „Wunsch“ wendend, äußert derselbe: man möchte fast glauben, daß das Volk nur da wäre, um einigen Zeitungs-schreibern die Existenz zu sichern. Sage man, jene Blätter hätten eine hohe Aufgabe gehabt, so möchte er wissen, was hoch sei? Sie seien Oppositionsblätter, dies ihr größter Stolz, dies ihr größter Proffit gewesen, und sie hätten diese hohe Aufgabe mit möglichster Rücksichtslosigkeit verfolgt. War deren Wirken eine „hohe Aufgabe“, so hätte die Regierung eine noch höhere Aufgabe. Daß jene Blätter nichts Gutes gewirkt hätten, sei ohne Zweifel. Sie seien mit der Opposition, die sich endlich auch der Gesetzgebung bemächtigen möchte, in gleichem Schritte, und nicht nur im Schritte, sondern im Galopp. Der Wunsch der Deputation könne zu weiter nichts führen, als zu einer förmlichen Compromittirung der Regierung. So lange man keine freie Presse mit strengem Pressgesetz und Cautionsbestellung habe, werde auch der Regierung ihr Recht durchaus nicht abzuspochen sein. Staatsminister v. Falkenstein: daß eine Sinnesänderung in den Redacteurs selbst eintrete, sei vielleicht möglich bezüglich des Redacteurs des „Echo vom Hochwalde“, der gar nicht die gehörige Kenntniß und Fähigkeit zur Redaction eines Blattes besitze, der nach seiner eigenen Erklärung (Se. Exc. liest aus einem Briefe desselben vor) durch die Concessionsentziehung ruhiger gestimmt und zu anderen Ansichten, als den früher nach Rathschlägen seiner Freunde angenommen, gelangt sei. Nach einigen kurzen Bemerkungen der Herren v. Welck, Hübler, v. Thielau, D. Crusius, welcher letztere die Maßregeln weder für zweckentsprechend, noch für politisch angemessen hält, äußert D. Großmann: er könne in den maaslosen Tadel, welchen die unterdrückten Blätter erführen, nicht einstimmen; er fürchte, man setze ein Extrem gegen das andere. Unsere Journalistik zähle neben sehr vielen herrlichen Kräften auch sehr viele gemeine Arbeiter. Er wünsche daher Pressefreiheit, Pressgesetz und Cautionsbestellung. Dies ruft noch einige Bemerkungen des Herrn v. Erdmannsdorf, des Staatsministers v. Falkenstein und des D. Großmann selbst hervor; namentlich äußert sich Se. Excellenz über die Manipulationen der Redacteurs und darüber, daß fast überall mehr oder weniger deren Eitelkeit um die Gunst des großen Hauses und dann Bröderwerb Ursache ihres Auftretens sei. Hiernach wird I. und II. der Anträge einstimmig angenommen, und die Sitzung Nachmittags 3 Uhr geschlossen.

Sitzung der ersten Kammer vom 10. Mai.

(Fortsetzung der am 16. Mai begonnenen Verathung über die Entziehung der Concessionen zu mehreren Zeitschriften). Die Anträge unter III. und IV., Specialitäten betreffend, die von der Deputation zur Beilegung empfohlen worden, finden einstimmig Annahme. Ferner empfiehlt V. die Deputation (außer v. Meßsch), dem Beschlusse der zweiten Kammer: „die baldigste Vorlage eines das Concessionswesen für Zeitschriften ordnenden Gesetzes bei der hohen Staatsregierung zu beantragen“ beizutreten. Zuerst erhält das Wort v. Meßsch (hier wiederum die Minorität der Deputation bildend): die Staatsregierung habe unbedingt das Recht, Concessionen nach Gefallen zu erteilen und beliebig zurückzunehmen. Der Antrag der Majorität enthalte daher die Beschränkung eines der Regierung unbedingt zustehenden Rechts. Eine andere Behörde werde immer auch nicht anders als willkürlich nach subjectiven Gründen entscheiden. Es werde aber durch Einführung einer solchen die vorzüglichste Garantie geschwächt gegen einen tadelnswerthen Mißbrauch der Presse zu Zwecken, die dem Staatswohl widerstreben, die Tagespresse werde dadurch Gelegenheit erhalten, ihr Unwesen noch freier zu treiben, als zeither; die Kraft des Ministerii des Innern werde aber damit gelähmt werden. Er wolle

hier
sich
Wei
m a
gen
man
Zuf
nen
not
die
Die
niff
so
riun
ten
riun
hö
ent
üb
An
ord
ber
wie
für
nie
red
ab
an
G
M
ni
G
ni
au
B
ru
K
al
m
B
ju
h
m
M
w
h
v
te
se
w
se
n
h
n
L
S
i
b
f
f
f

hierbei nicht unterlassen, die Bitte zu wiederholen, die Regierung möge sich ein Zeitungsorgan schaffen, damit sie der Tagespresse auch in anderer Weise entgegenreten und sie bekämpfen könne. Secretair v. Bieder-
mann: die Concessionsentziehungen zögen Beschwerden und Behelligun-
gen aller Art für das Ministerium des Innern nach sich, denen allen
man mit einem Male entgegen könne, wenn man die Entscheidung einer
Justizbehörde überlasse. Daß dasselbe Ministerium, welches die Concessio-
nen ertheile, sie auch wieder müsse nehmen können, sei nicht unbedingt
nothwendig. Ein ähnliches Verhältniß bestehe schon bei Rittergütern,
die z. B. Mühlenconcession ertheilen, aber nicht zurückziehen könnten.
Die Autorität der Regierung werde durch eine Aenderung des Verhält-
nisses keineswegs gelähmt werden, denn sei die Entziehung nothwendig,
so werde die Justizbehörde auch nicht anders urtheilen, als das Ministe-
rium des Innern. Staatsminister v. Falkenstein: er sei dem geehr-
ten Sprecher sehr dankbar, wenn seine Absicht dahin gehe, dem Ministe-
rium Unannehmlichkeiten zu entziehen. Allein hier müsse man von einem
höheren Gesichtspuncte ausgehen. Das Ministerium könne sich nicht
entschließen, einen Theil seiner Ressortverhältnisse aufzugeben. Er müsse
überhaupt hierbei darauf aufmerksam machen, um was es sich bei diesem
Antrage handle, und ob diese Angelegenheit nicht bereits hinlänglich ge-
ordnet sei. Man könne doch unmöglich die Absicht haben, das Ermessen
der Regierung, welches man leider jetzt häufig willkürlich nenne, in dieser
wichtigen Angelegenheit ganz auszuschließen. v. Wapdorf erklärt sich
für die Minorität, da es zu einer Regulirung der Concessionsverhältnisse
nicht eher Zeit sein werde, als bis das Censurwesen überhaupt ein ande-
res geworden sei. Secretair Ritterstädt stimmt für die Majorität,
aber nicht etwa aus besonderer Vorliebe für die Tagesliteratur, die noch
an sehr großen Mängeln leide. Vielmehr seien es die Rücksichten auf
Eigentumsrechte, die man doch nicht ganz allein auf die Willkür eines
Ministeriums setzen könne, was schon mit unserer Gesetzgebung überhaupt
nicht übereinstimme, welche ihn zu seinem Entschlusse geführt hätten.
Gewiß werde eine solche Maßregel der Entziehung mehr Vertrauen ge-
nießen, wenn sie von einer collegialischen Behörde ausgehe. Dafür spreche
auch das Beispiel Preußens. v. Heinig widerspricht dem Secretair von
Bieder mann wegen der Mühlenconcessionen, die doch nicht auf Wider-
ruf ertheilt würden. v. Friesen geht näher auf den von der zweiten
Kammer über diese Angelegenheit erstatteten Bericht ein. Ungenügend seien
allerdings die dormalen geltenden Bestimmungen, aber nicht mehr und
minder als alle andern menschlichen Einrichtungen. Daß die unterdrückten
Zeitschriften für das Volk die werthvollsten gewesen seien, könne er nicht
zugeben. Behaupte man, der achtungswertheste Theil des Publicums
habe die allgemeine Mißstimmung über die Unterdrückung getheilt, so
müsse er sich bescheiden, von jenem achtungswürdigsten Theile der
Nation auscheiden zu müssen. Er behaupte, daß sie beim allerachtungs-
werthesten Theile des Volkes nicht die geringste Mißstimmung erregt
habe. Willkür lasse die ganze Zusammenstellung der Ministerialbehörden
von Haus aus nicht befürchten. Besäße das Ministerium das Ver-
trauen der Stände und des Volks nicht, so würde sich das längst
schon gezeigt haben. Der Sprecher sucht hiernach die Täuschung nachzu-
weisen, in welcher sich alle befänden, welche die Presse für zu sehr einge-
schränkt hielten. Täuschung sei es, daß das Land die Unterdrückung der
Vaterlandsblätter gemißbilligt habe. Das Volk habe sie nicht ge-
mißbilligt. Diese Blätter hätten Schaden gethan und das Ministerium
habe im vollkommenen Rechte gehandelt. Täuschung sei der Glaube ge-
wesen, diese Blätter hätten die öffentliche Meinung vertreten; deren
Organe seien sie nicht gewesen. Er vertrete diese Meinung gegen
Jedermann. — Wenn das Ministerium, wenn die Regierung die gerade
in jenen Blättern so oft ihr schuldgegebene Reaction eintreten zu lassen,
der Fortbildung im verfassungsmäßigen Sinne zu steuern beabsichtigte,
so würde sie das gar nicht können, wie sie es ja überhaupt nicht wolle. —
Könne ein Herausgeber etwas Anderes verlangen, als daß sein Recht von
seinem rechtlichen Betragen abhängig gemacht werde? — v. Erdmanns-
dorf: das Concessionswesen durch Gesetze regeln zu wollen, sei praktisch
gar nicht ausführbar; abgesehen davon, wie sehr das Nachsuchen um Con-
cessionen dann erschwert werden würde. Sollte denn die Furcht vor der
sogenannten Willkür gar so übertrieben groß sein? Die Regierung würde
ihren Vortheil sehr verkennen, wenn sie die freie Presse unterdrücken wollte;
nur die freie, die zügellose Presse müsse bewacht werden. Man werde
sagen, das seien argenügte Ausdrücke: freie und freie Presse. Was ist

freie Presse? Sie ist diejenige, welche sich bestrebt, nur die reine Wahr-
heit stets ins hellste Licht zu setzen; die nichts erfindet, sondern nur das
Vorhandene zu verarbeiten sich bemüht. Die freie Presse zerarbeite es.
Die freie Presse wolle dem Volke Brod verschaffen, die freie Presse füttere
es mit hohlen Redensarten und behalte das Brod für sich; die freie Presse
stärke das Vertrauen zur Regierung, die freie Presse zerstöre es. Nachdem der
Abgeordnete diese Parallele zwischen der freien und der freien Presse
noch eine Zeit lang fortgesetzt hat, schließt er mit den Worten: Er schähe
die freie Presse außerordentlich hoch, erkläre sich deshalb auch für Presz-
freiheit, denn nur sie könne die freie Presse regieren; ein tüchtiges Presz-
gesetz mit tüchtigen Cautionen werde die freie Presse freier, die freie
zahmer machen. Einigen berichtigen den Bemerkungen der Hrn. v. Bie-
der mann und v. Welck läßt Staatsminister v. Falkenstein eine
weitere Ausführung des bereits oben Angegebenen folgen. Es könne im
Gesetze das, was bereits im Concessionsdecret und der Censurinstruction
enthalten sei, nicht klarer ausgesprochen werden. Mit dem von Herrn
v. Meißner ausgesprochenen Wunsche habe die Regierung sich schon seit
längerer Zeit beschäftigt; doch könne er auf die Idee hier nicht näher ein-
gehen. D. Günther: Concessionsentziehungen würden vorkommen
müssen selbst bei Preszgesetzen, wenn auch in anderer Form. Niemand
möge aber glauben, daß durch solche den Uebelständen der Presse abge-
holfen werde. Ihnen vorzubeugen, reiche die Censur noch weniger hin.
Der Sprecher führt das weiter aus, indem er einen ziemlich humoristischen
Bericht über die heutige Verhandlung, jedoch nur aus lauter aus dem
Zusammenhange gerissenen Stellen, giebt, die doch alle wirklich vorge-
kommen seien, daher die Censur passiren müßten, obschon sie die Ver-
handlungen schauerhaft verunstaltet wiedergeben würden. Er stellt sodann
einen Vergleich zwischen den deutschen und den Preszständen Englands
und Frankreichs an. Daß sich die Regierung ein Organ zu Vertretung
ihrer Ansichten schaffen solle, möge wohl nützlich sein können; auch habe
man wohl schon Versuche gemacht, die aber vom Anfang herein verun-
glückt zu nennen seien; das rechte Mittel zu Hebung der Preszstände
würde aber sein, wenn mehre wohlhabende und wohlgekinnte Männer zu-
sammenträten und mehre Zeitschriften für das gebildete, wie für das un-
gebildete Publicum gründen wollten. von Schönfels bemerkt gegen
den Vicepräsidenten, daß er mit seinen „Täuschungen“ allerdings Meh-
res behauptet, aber nichts bewiesen habe. Wenn derselbe das jezige
Preszwesen so vortreflich finde, so könne man diesen Conservatismus nur
bewundern, da selbst Oestreich darin weiter gehe. Vicepräsident v. Frie-
sen: Jeder spreche und behaupte das, was er im Kreise seiner Umgebun-
gen gehört und erfahren habe. Er gehe mit seiner kleinen Anzahl von
Menschen um, und sie Alle hätten sich mit den Maßregeln der Regierung
vollkommen einverstanden erklärt. D. v. Ammon spricht über die Ver-
schiedenheit der Meinungen, von deren Halbiren er kein Freund sei, dann
von dem Verhältnisse des imprimatur zur Concessionsentheilung. Dem
Schlußworte des Berichterstatters Wehner und kurzen Hinzufügungen der
Staatsminister v. Falkenstein und v. Könneritz folgt die Abstimmung, in
Folge deren der Deputationsantrag gegen 10 Stimmen **abgeworfen**
wird. VI. Die Deputation rath an, dem Beschlusse der 2. Kammer: „die
Staatsregierung wolle bei dem hohen Bundestage die Initiative in dem
Antrage ergreifen, daß baldmöglichst in Deutschland die vorhandenen, die
Presse beschränkenden Gesetze des hohen Bundes beseitigt und eine durch
Gesetze geregelte Preszfreiheit eingeführt werde“ beizutreten. D. Günther
schilderte die von der Censur hervorgerufenen Verwirrungen und Anzutraglich-
keiten, vergleicht sie mit der Büchse der Pandora und gibt ihr eine förm-
liche Sprachverwirrung veranlaßt zu haben, schuld. — Vicepräsident v.
Friesen: er könne auf den Antrag für jetzt nicht eingehen. Die Presse
solle sich zwar so frei bewegen können, wie jeder Staatsbürger in seinen
Handlungen; allein diese Frage hier erfordere so reifliche Erwägung, daß
man sich in diesem Augenblicke nicht für sie entscheiden könne. Die Censur
möge allerdings ihre Unvollkommenheiten haben, allein noch sei der Zu-
stand unsrer Presse kein so verzweifelter. Noch könne Jeder schrei-
ben, was er wolle, er müsse nur das Wahre und Rechte wollen. —
Hübner begrüßt den Antrag mit Freuden. D. v. Ammon erklärt, sich
bei diesem Antrage in noch größerer Verlegenheit zu befinden, als beim
vorigen. Es habe aber eine lange Erfahrung gelehrt, daß Zwangsmaß-
regeln dem Austausch der Ideen nicht entgegenstehen könnten, daß eine
Polizei des Geistes sich nicht durchführen lasse. Für eine unbedingte
Preszfreiheit könne er sich jedoch nicht aussprechen. Sei schon jeder Mensch

seiner eignen Mittheilungen Censur, wie sollte der Schriftsteller sich dieser Censur entziehen können? Die Welt werde durch und von Gedanken beherrscht. Sei es nicht Jedem erlaubt zum Volke zu sprechen, so dürfe auch nicht Jeder für dasselbe schreiben. — Der Redner verbreitet sich sodann in ausführlicher Rede über Journalismus, über die Befähigung zum Schreiben, über Tagesblätter u. s. w. und hat keine Hoffnung, daß in Deutschland ein allgemeines Pressgesetz werde hergestellt werden können, da die Zeit noch nicht reif sei. In letzterer Beziehung stimmt mit demselben Staatsminister v. Beschau überein. D. Großmann kann sich nicht davon überzeugen, daß die Censur ein so nothwendiges Uebel sei und fragt, wenn denn der rechte Zeitpunkt eintreten sollte? Wenn die Menschen aufhörten, Menschen zu sein? Die Höhe der Zeit sei der Pressfreiheit bedürftig und werth. Er verweist auf England, was einige Repliken der Staatsminister v. Beschau und v. Könnerig hervorruft, denen D. Großmann antwortet: der Gebrauch der Freiheit lerne sich erst durch die Freiheit, wie das Schwimmen nirgends anders als im Wasser. Er wolle gesetzliche Pressfreiheit, nicht maaslose. Jene werde dazu beitragen, unsre Nation zu kräftigen und gegen Einfüsse von Ost und West sie besser zu schützen, als zeither der Fall gewesen. — Schlußwort Wehners. — Abstimmung: der Antrag auf Pressfreiheit (mit Pressgesetz) wird gegen 4 Stimmen (Vizepräsident v. Friesen, v. Schönberg-Purtschenstein, v. Lüttichau und v. Pflug) **angenommen**. Schluß der Sitzung $\frac{1}{2}$ Uhr.

Die Leipzig-Dresdner Eisenbahn in der Oster- und Michaelismesse *).

I. Ostermesse.

		Einnahme.	
1839	37,128 Personen	34,603 Thlr.	**)
1840	43,813	51,704	"
1841	46,102	56,421	"
1842	40,338	56,183	"
1843	44,926	62,429½	"
1844	46,024	62,574	"
1845	41,013	55,169	"
1846	51,601	68,582	"

II. Michaelismesse.

		Einnahme.	
1839	49,221 Personen	50,423 Thlr.	***)
1840	45,579	51,496	"
1841	46,233	58,344	"
1842	42,544	57,917	"
1843	46,564	62,020½	"
1844	48,955	64,475	"
1845	52,171	68,448½	"

*) Mit Einschluß der Vorwoche, also jede Messe zu 4 Wochen gerechnet.

***) Ohne Fracht.

***) Ohne die Einnahme für Fracht in der Vorwoche.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Schletter, in Stellvertretung des Dr. Gretschel.

Vom 16. bis 22. Mai sind in Leipzig begraben worden:

Sonnabends, den 16. Mai.

Georg Heinrich Richard Löber, 1 Jahr alt, Bürgers und Buchbindermeisters Sohn, am Königsplaz.
Ein Mädchen, 7 Tage alt, Christian August Emil Braune's, Buchdruckergehilfens Tochter, in der Webergasse.
Ein todtgeb. Knabe, Friedrich August Ludwigs, Polizeidieners Sohn, am Glockenplaz.

Sonntags, den 17. Mai.

Herr Johann Georg Jakob Simon, 73¾ Jahre alt, Bürger u. Drechslerobermeister emer., auch Hausbesitzer, am Neukirchhofe.
Wilhelm August Richard Senf, 1 Jahr 6 Wochen alt, Bürgers und Tapezierers Sohn, am Neukirchhofe.
Wilhelmine Marie Weigel, 2 Jahre alt, Maschinists an der sächs. baierischen Eisenbahn Tochter, in der Albertstraße.

Montags, den 18. Mai.

Frau Marie Elisabeth Schröter, 79 Jahre alt, Bürgers und Perrückenmachers Witwe, in der großen Fleischergasse.
Anna Marie Klara Müller, 4 Wochen alt, Bürgers und Klempnermeisters Tochter, im Raundörtschen.
Jungfrau Wilhelmine Friederike Hormann, 21½ Jahre alt, Hausmanns Tochter, in der Petersstraße.
Johann Gottlob Schau, 43 Jahre alt, Einwohner, in der Hainstraße.
Ein unehel. Mädchen, 14 Tage alt, in der Antonstraße.

Dienstags, den 19. Mai.

Herr Friedrich Ferdinand Schindler, 36 Jahre alt, Bürger und Schuhmachermeister, in der großen Fleischergasse.
Jungfrau Henriette Hertling, 76 Jahre alt, Fürstlich Bernburgschen Beamten hinterlassene Tochter, in der Zeiger Straße.
Marie Rosine Brauer, 56 Jahre alt, Strickerin, an der Pleiße.
Andreas Wold, 25 Jahre alt, Schneidergeselle, im Jakobshospital.
Johanne Rosine geschiedene Eckardt, 45 Jahre alt, Einwohnerin, in der Friedrichstraße.
Ein todtgeb. Knabe, Traugott Ferdinand Wischels, Handarbeiters Sohn, in den Thonbergstraßenhäusern.

Mittwochs, den 20. Mai.

Herr Franz Graf Riki, 49 Jahre alt, Gutsbesitzer aus Polen. Ist vom Thonberge zur Beerdigung auf hiesigen Gottesacker gebracht worden.
Herr Johann Christoph Hofmann, 75 Jahre alt, Bürger und Schneidermeister, in der Hainstraße.
Friedrich August Römer, 20 Jahre alt, Schuhmacherehrling, im Jakobshospital.
Richard Paul Eugen Philipp, 1 Jahr 2 Monate alt, Instrumentmachersgehilfens Sohn, in der Zeiger Straße.
Amalie Auguste Lehmann, 14 Jahre alt, Einwohnerin hinterlassene Tochter, Versorgte im Georgenhanse.

Donnerstags, den 21. Mai.

Herr Alschel Selig Reissfeld, 83 Jahre alt, Kaufmann aus Brody, im Brühl.
Marie Elise Schumann, 6 Wochen alt, Bürgers und Restaurateurs Tochter, in der Reichstraße.
Friedrich Adolph Stöckigt, 42 Jahre alt, Fabrikarbeiter, in der Pleißengasse.
Ein unehel. Mädchen, 5 Wochen alt, am Neukirchhofe.

Freitags, den 22. Mai.

Ein todtgeb. Mädchen, Herrn Heinrich Gustav Kramers, Bürgers und Sattlermeisters Tochter, in der Windmühlenstraße.
Johanne Rosine Porst, 79 Jahre alt, Buchdruckergehilfens Witwe, im Jakobshospital.
Heinrich Müller, 22 Jahre alt, Schneidergeselle aus Schöppenstädt, im Jakobshospital.
Marie Louise Kathinka Reithold, 18 Wochen alt, Instrumentmachersgehilfens Tochter, am Königsplaz.
10 aus der Stadt, 14 aus der Vorstadt, 4 aus dem Jakobshospital, 1 aus dem Georgenhanse, 1 vom Thonberge. Zusammen 30.

Vom 16. bis 22. Mai sind geboren:

13 Knaben, 21 Mädchen; 34 Kinder, worunter zwei todtgeborene Knaben und ein todtgeborenes Mädchen.

Theater der Stadt Leipzig.

Sonntag den 24. Mai 1846:

Der Tempel und die Jüdin,

große romantische Oper in 3 Acten, nach Walter Scott's Roman: „Ivanhoe“ von W. A. Wohlbrück.
Musik von Heinrich Marschner.

Personen:

Lucas de Beaumanoir, Großmeister des Tempel-Ordens,	} Temp- ler,	} normannische Ritter,	Herr Salomen.
Albert Malvoisin, Präceptor der Stiftung Tempelstowe,			= Schrader.
Brian de Bois Guilbert,	}	}	= Rindermann.
Maurice de Brach,			= Schneider.
Der schwarze Ritter	}	}	= Stürmer.
Gedric von Rotherwood, Ritter von sächsischem Adel,			= Bickert.
Wilfried von Ivanhoe, sein verstoßener Sohn,	}	}	= Widemann.
Rowena von Hargottskandeebe, seine Mündel,			Fräul. Vamberg.
Abelkane von Coningsburgh, vom Stamme der alten sächsischen Könige, Rowena's Verlobter,	}	}	Herr Hoffrichter.
Bamba, Narr,			= Henry.
Dowald, Haushofmeister, } in Gedric's Diensten,	}	}	= Hoffmann.
Herdibert, Knappe,			= Dost.
Elgitha, Rowena's Jofe,	}	}	Frau Paulmann.
Robert, } Knappen des Bois Guilbert,			Herr Ludwig.
Philipp,	}	}	= Kibel.
Conrad, Malvoisin's Knappe,			= Schmidt.
Lockely, Hauptmann der Geächteten,	}	}	= Saalbach.
Bruder Luck, der Einsiedler von Copmanhurst,			= Berthold.
Walter, } Geächtete,	}	}	= Steinel.
Willibald,			= Bernhardt.
Isaac von York, ein Jude,	}	}	Herr Paulmann.
Rebecca, seine Tochter,			Fräul. Mayer.
Templer, normannische und sächsische Krieger.	}	}	Ritter und Edel Damen.
Neomen. Geächtete. Volk.			

Der Ort der Handlung ist die Grafschaft York in England. Zeit: 1194.
Der Text der Oper ist an der Kasse für 3 Ngr. zu haben.

Montag den 25. Mai: **Der Spieler**, Schauspiel in 5 Acten von Iffland. Lieutenant Stern — Herr Regier.

Heute den 24. Mai Schluß der
Ausstellung von Original-Gemälden
und Handzeichnungen

Düsseldorfer Künstler,
im Kleinern Saale der Buchhändler-Börse
(Ritterstraße) von Morgens 9 bis Abends 6 Uhr.
Entrée 5 Ngr.

Julius Buddeus aus Düsseldorf.



Königl. sächs. privil.
Dampf-Schiffahrt

zwischen Dresden und Prag.

Den 2., 4., 6., 8., 12., 14. Mai früh 6 Uhr fährt das
schnellgehende Dampfboot Prinz Albert von Dresden nach
der sächs. Schweiz, Tetschen, Aussig bis Leitmeritz und
übernimmt directe Passagier-Beförderung nach Teplitz
und Prag. **Die Direction.**

Wein-Auction.

Am 28 d. M. Vormittags von 10 Uhr ab halte ich auf
Requisition und für Rechnung eines auswärtigen Handelshauses
im Local des Herrn J. S. Klotz, Brühl Nr. 60, eine Auc-
tion von 440 theils halben, theils ganzen Flaschen Champagner.
Probeflaschen werde ich zum nöthigen Behufe leeren lassen.
Leipzig, am 22. Mai 1846.

Dr. Mertens,
Königl. Sächs. Notar.

Auction von Papiertapeten

Freitags den 29. Mai früh von 9—12 und Nachmittags von
2 Uhr an im Auctionslocale des Gewandhauses.

Notarielle Versteigerung.

Das sub Nr. 203 in Stötteritz untera Theiles gelegene,
mit einem großen Garten und vielen Berechtigkeiten versehene
Grundstück soll Erbtheilungs halber

Donnerstag den 11. Juni Nachmittags 3 Uhr
durch Unterzeichneten notariell versteigert werden. Erstehungs-
lustige werden daher ersucht, sich am gedachten Tage Nachmit-
tags 3 Uhr an Ort und Stelle einzufinden und ihre Gebote
zu eröffnen. Die Versteigerungsbedingungen sind vorher bei
Unterzeichnetem einzusehen.

Leipzig, den 21. Mai 1846.

Adv. Carl Eduard Ebümler, req. Notar.

Une Dame désire donner des leçons françaises à de jeunes
filles, ou à des garçons. S'adresser Kreuzstrasse No. 1,
au premier à gauche.

Eine Dame wünscht jungen Mädchen oder auch Knaben Un-
terricht in der französischen Sprache zu ertheilen. Näheres Kreuz-
straße Nr. 1, erste Etage links.

Flußbäder in Gerhard's Garten.

Neu eingerichtet und mit allen Bequemlichkeiten versehen.
Billets einzeln zu 5 Ngr., in halben Duzenden zu 2 1/2 Ngr.
das Stück, nur beim Portier zu lösen und bei der Bedienung
zu den Bädern abzureichen. Ein Abonnement für den ganzen
Sommer bis Ende September 6 Thaler; Handtücher gratis.

zur angehenden Landes-Lotterie empfehlen
LOOSE G. C. Marg & Comp., Hainstraße Nr. 19.

Das Hauptlager
der königl. sächs. conc. Steingutfabrik
zu Subertusburg

befindet sich von heute an nicht mehr in der Reichsstraße, son-
dern im Schuhmachergäßchen Nr. 5 in Herrn Büttner's Hause
und empfiehlt sich unter Zusicherung der reellsten und billigsten
Bedienung zur gefälligen Beachtung.

August Müller, Steinguthändler.

Avertissement.

Der Cursus gymnastischer Uebungen für die weibliche Jugend,

nach den Prinzipien der Herren Prof. Werner und Elias, beginnt den 3. Juni a. c.

Da benannte Uebungen sich im vorigen Sommersemester einer überaus zahlreichen Theilnahme aus den gebildetsten Ständen
und bei der am Schluß abgehaltenen Prüfung auch der besten Resultate zu erfreuen hatten, so fühlt sich der ergebenst Unter-
zeichnete um so mehr ermuthigt, die geehrten Aeltern und Erzieher hierauf aufmerksam zu machen. Die Programme enthalten
alles Nähere und werden mit-Beigaben einem Jedem verabreicht.

Ph. G. Frach, Motivstraße Nr. 2.

Local-Veränderung.

Mein Schuh- und Stiefellager befindet sich jetzt Dresdner Straße Nr. 26.
Doch wird der Bequemlichkeit halber Herr Wünsche, Petersstraße Nr. 17, die Güte
haben, gefällige Aufträge an mich entgegen zu nehmen. **A. R. tom Barge jun.**

Zu verkaufen ist ein nahe bei Meissen äußerst angenehmes gelegenes, ganz massives ländliches Wohnhaus mit 5 Stuben, 5 Küchen, 10 Kammern, 2 Kellern, Stallung, Schuppenräumen, mit unmittelbar daran gelegenen 2 Acker 40 Quadratrußen fruchtbarer Baum-, Gras- und Gemüsegarten. Die Hälfte der Kaufsumme kann darauf stehen bleiben. Nähere Auskunft darüber ertheilt die Expedition der Deutschen Allgemeinen Zeitung.

Ein sehr gut eingerichteter Garten im Johannischale ist zu verkaufen. Näheres Ulrichsstraße Nr. 9.

Zu verkaufen ist billig ein ganz zahmer weißer Kalabu: Inselfstraße Nr. 12, 3. Etage.

Zu verkaufen ist ein vierzölliger Küstwagen, gut im Stande, in der Schützenstraße Nr. 25.

Zu vermieten oder zu verkaufen ist ein gebrauchter, aber guter Wiener Flügel: Reichels Garten, durch die Colonnadenstraße, rechts Nr. 2/1604, bei W. Koch.

Maitrank

von blühendem Waldmeister und Roselwein,
13 Flaschen für 4 Thlr.,
1 Flasche für 10 Ngr.,

alle zwei Tage frisch bereitet, empfiehlt und verkauft
Gottbelf Kühne, Petersstraße Nr. 43/34.

Die königl. sächs. concess.

Chocoladen-Fabrik zu Dehnitz

von

C. G. Gaudig,

Frankfurter Straße Nr. 44/1029 und
Klostergasse Nr. 11/166

empfehlen ihre bekannten Cacao-Fabrikate in bester Güte, als:
Eisenbahn-Chocolade das Pfd. 24 Loth 5 Ngr., 7 Pfund für 1 Thlr.

f. Gewürz-Chocoladen à Pfd. 32 Loth zu 7 $\frac{1}{2}$, 8, 9, 10 $\frac{1}{2}$ und 12 Ngr.

f. Vanillen-Chocoladen à Pfd. 32 Loth zu 13, 15, 18 und 21 Ngr.

f. Gewürz- und Vanillen-Chocoladen mit bunten und colorierten Bildern und Jagdwiszen, das Pfd. 32 Loth, 32 und 60 Tafelchen auf Pfund, pr. Pfd. 10 Ngr., 15 und 21 Ngr.

f. Gewürz-Chocoladen mit Bildern des preuß. Militärs in neuester Uniform, 24 Tafelchen pr. Pfd. 16 Ngr.

Sanitäts-Chocolade das Pfd. 32 Loth à 11 $\frac{1}{2}$ u. 15 Ngr.
Suppen-Chocolade das Pfd. 32 Loth à 5 $\frac{1}{2}$ Ngr.

f. Cacaomassen das Pfd. 32 Loth, à 11, 12 und 15 Ngr. nebst mehreren andern Sorten, worüber Preiscurante das Nähere besagen. Bei Abnahme von 6 Pfd. das 7. Pfd. frei und bei größeren Partien ein bedeutender Rabatt.

**Ganz echten reinen Weissig
roth und weiss, sowie
echtes Provencer-Oel** in Flaschen
à $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$ Pfd.

empfehlen als etwas sehr Delicates und Preiswerthes
L. W. Lindner, Ritterstraße Nr. 11.

Von Bordeaux

empfehlen ich eine Partie

echten Weissig,

den ich in Originalgebunden (versteuert oder unversteuert), so wie in Flaschen billig verkaufe.

Leipzig.

Friedrich Strube.

Eine Firma wird zu kaufen gesucht und werden Offerten unter der Adresse 55 G. Petersstraße bei Herrn Gastwirth **Arnold** in goldenen Arm an den Suchenden gelangen.

Gebrauchte Blutegel,

sofort nach der Benutzung zurückgebracht, werden mit $\frac{1}{2}$ Ngr. bezahlt.

K. S. Hofapotheke zum weißen Adler.

E. A. Neubert.

Gekauft werden stets leere Weinfässer von allen Größen: Hainstraße, im goldenen Anker bei **Carl Schunke.**

25 Thaler

werden auf 2 Jahre zu erborgern gesucht, so daß bis dahin alle Monate 1 $\frac{1}{2}$ Thlr. zurückgezahlt wird. Adressen bittet man einzusenden unter poste restante Leipzig Y. Z.

Gesucht wird ein Bursche, der schon in einer Wirtschaft gedient hat: Dresdner Straße Nr. 2.

Gesucht wird ein Bursche, der schon in einer Wirtschaft war und gleich antreten kann: Zeiger Straße Nr. 18, Kirsten.

Gesucht wird ein fleißiges Dienstmädchen: Markt Nr. 14 im Keller.

Gesucht wird zum 1. Juni in eine Wirtschaft bei Leipzig ein Dienstmädchen, welches gut kochen kann und mit guten Zeugnissen versehen ist. Das Nähere ist zu erfahren Petersstraße Nr. 18 bei **Sumprecht.**

Gesucht wird zum 1. Juni ein ordentliches und reinliches Dienstmädchen: Dresdner Str. Nr. 28, zwei Treppen links.

Gesucht wird von einem einzelnen jungen Mann eine freundliche Sommerwohnung in einer d. r. Vorstädte oder deren nächster Umgebung. Adressen bittet man Katharinenstr. Nr. 10 beim Hausmann abzugeben.

Gesuch. Ein Mädchen von 18 Jahren, die im Nähen und allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, sucht Verhältnisse halber, zum 1. Juni oder Juli ein passendes Unterkommen, zu erfragen: Schulgasse Nr. 2, 2 Treppen rechts.

Gesucht wird von einer anständigen Witwe eine kleine unmeublierte Stube mit Kamin. Adressen mit Preisangabe bittet man bei Herrn **Niehaus**, Johannisg. Nr. 15 abzugeben.

Gesucht wird sogleich eine meublierte Wohnung für einen einzelnen Herrn in der Vorstadt. Adressen unter X. X. mit Angabe des Preises bittet man in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Von einem jungen Menschen, welcher auf Arbeit geht, wird eine Stube oder Kammer mit Bett gesucht. Adressen mit Angabe des Preises beliebe man bei Herrn **Eduard Seyferth**, Obstmarkt Nr. 2 parterre abzugeben.

Gesucht wird ein Logis auf der Johannis- oder Dresdner Straße, im Preise von 30 bis 40 Thlr. Adressen bittet man unter G. S. in der Tageblatt-Expedition niederzulegen.

Zwei Herren von der Handlung suchen zum 1. Juli eine meublierte Stube nebst Schlafkabinet in einer der Vorstädte oder an der Promenade. Adressen bittet man in der Conditorei des Herrn Moly in Kochs Hofe abzugeben.

Kirschverpachtung.

Kommende Mittwoch als den 27. Mai von früh 10—12 Uhr sollen die zum Rittergute Mölbis gehörigen süßen Kirschen für dieses Jahr öffentlich versteigert werden und haben sich Pachtliebhaber zu genannter Zeit im Verwalterhause zu Mölbis einzufinden.

In Jaenisch' Garten, Mühlgasse Nr. 8/786, sind noch zwei schöne Familien-Logis zu vermieten.

Die diesjährige Pflanzung des Ritterguts Glesien soll auf künftigen 8. Juni c. Vormittags 9 Uhr unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden.

Von Johannis dieses Jahres ab ist eine seit undenklichen Zeiten bestehende Schenk- wirthschaft nebst vier Familienlogis in der innern Vorstadt anderweit zu verpachten. Näheres ertheilt der Agent Herr Apitzsch, Neukirchhof Nr. 32.

Vermiethung.

Zwei Zimmer mit oder ohne Meubles mit der angenehmsten Aussicht ins Freie sind vom 1. Juni an an einen oder 2 ledige Herren oder Damen billig zu vermieten. Zu erfragen kleine Burggasse Nr. 2, 3 Treppen hoch beim Stallschler **Elner**.

Vermiethung.

Ein Gewölbe nebst Schreibstube und eine große Niederlage ist in dem sub Nr. 38 auf der Ritterstraße gelegenen Hause außer der Zeit der Oster- und Michaelismesse zu vermieten. Das Nähere ist zu erfahren beim Adv. **C. S. Simon**.

Zu vermieten ist ein großes Familienlogis in der innern Petersvorstadt für 275 Thlr. Adv. Dr. **Andrißschy**, kl. Fleischergasse Nr. 9, 2 Treppen.

Zu vermieten ist ein heller geräumiger Boden mit Aufzug, zeither als Bücherniederlage benutzt, im Rheinischen Hofe. Das Nähere beim Hausmann daselbst.

Zu vermieten sind sofort, ganz in der Nähe des Marktes, zu billigen Preisen drei Zimmer nebst Zubehör, zusammen oder einzeln. Das Nähere daselbst, Barfußgäßchen Nr. 2, 3te Etage.

Familienwohnungen.

Mehrere freundlich gelegene Familienlogis an der Promenade, bestehend aus 5 bis 10 Stuben, im Preise von 160 bis 380 Thlr. und zu Johannis oder Michaelis zu beziehen, sind zu vermieten in Auftrag gegeben

L. W. Fischer, Local-Comptoir für Leipzig, Fleischerplatz Nr. 1.

Zu vermieten ist ein Gewölbe im Schuhmachergäßchen außer den Messen durch

Notar **Giesecke**,
Grimma'sche Straße Nr. 19.

Zu vermieten

sind die Parterrelocalitäten des auf der Hohen Straße sub Nr. 15 gelegenen Grundstücks, welche sich für einen Schlosser, Tischler oder Glaser eignen, ingleichen ein kleines Logis daselbst im Preise von 26 Thlr. jährlich von Johannis d. J. an durch Notar **Giesecke**, Grimm. Straße Nr. 19.

Vermiethung.

Burgstraße Nr. 2 ist die erste Etage zu vermieten durch Adv. **Beuthner sen.**, Hohe Straße Nr. 13.

Zu vermieten ist von jetzt an eine freundliche Stube auf der Gerbergasse Nr. 4, 2 Treppen vorn heraus, dem Palmbaum gegenüber, an Herren von der Handlung oder Expedition.

Vermiethung.

In der Nähe des Marktes ist ein anständiges Logis mit herrlicher Aussicht an einen oder zwei Herren zu vermieten. Zu erfragen: Thomaskirchhof Nr. 19 parterre.

Zu vermieten sind 2 Logis auf den Thonberg-Strassenhäusern, im neuen Anbau Nr. 52, bei **Carl Sinze**.

Zu vermieten

ist ein Logis von 2 Stuben und 2 Kammern zum Sommer oder auch auf längere Zeit bei Herrn **Seife** in Lindenau, Schönauer Straße Nr. 138.

Offen sind Schlafstellen: Inselstraße Nr. 13 parterre zu erfragen.

Zu vermieten ist eine freundliche Stube an einen oder zwei einzelne Herren, Ecke der Querstraße Nr. 19, 1 Treppe vorn heraus.

* In Nr. 13 vor dem Flosthore ist ein Familienlogis für 32 Thlr. zu vermieten und 1 Treppe daselbst zu erfragen.

Vermiethung.

Die zweite Etage auf der Universitätsstraße Nr. 12, enthaltend 2 bis 3 Stuben nebst Zubehör, zu Michaelis beziehbar. Näheres beim Hausmann daselbst 3 Treppen.

Zu vermieten ist ein Parterrelogis mit 2 Stuben, 2 Alkoven, passend für einen Victualienhändler, ist zu beziehen den 1 August oder zu Michaelis. Zu erfragen in der Kreuzstraße Nr. 2/160 beim Eigentümer daselbst.

Zu vermieten ist eine Stube am Markte Nr. 17/2 vorn heraus, 5 Treppen links.

Vermiethung. Eine erste Etage mit 4 heizbaren Stuben, 3 Kammern, Küche, Speisekammer, Vorsaal, Bodenkammer, schönem gewölbtem Keller, Holzraum und Mitgebrauch eines geräumigen Waschhauses, ist von Michaelis 1846 an zu vermieten und das Nähere zu erfragen beim Besitzer **Wilh. Niemann**, Holzhändler vor dem Zeitzer Thore.

An Herren von der Handlung oder Expedition ist zum 1. Juli oder früher ein gut meublirtes Zimmer nebst Schlafbehältniß zu vermieten: Inselstraße Nr. 13 A., 1 Treppe.

Zu vermieten ist von jetzt oder Johannis mit Ausnahme der beiden Hauptmessen ein großes helles Gewölbe mit Schreibstube, wozu auch auf Verlangen eine Niederlage mit abgegeben werden kann, in der besten Lage des Brühls Nr. 24 und das Nähere daselbst zu erfragen.

Offen sind mehrere freundliche Schlafstellen, auch ist ein freundliches Stübchen zu vermieten auf dem Neumarkt Nr. 13, 3 Treppen bei **J. C. Kinder**.

Zu vermieten ist vom 1. Juni an ein gut meublirtes Zimmer nebst Schlafcabinet (Bartenaussicht): Mühlgasse Nr. 13 im Hofe 2 Treppen.

Offen sind 2 Schlafstellen im Halle'schen Pförtchen Nr. 10, 4 Treppen hoch vorn heraus.

Offen ist eine Schlafstelle in einer Stube: Ulrichsgasse Nr. 11, 2 Treppen.

Offen sind 2 Schlafstellen: Halle'sches Gäßchen Nr. 12, im Hofe 1 Treppe.

Eine Schlafstelle nach der Allee zu ist zu vermieten: kleine Fleischergasse Nr. 11/285, 3. Etage.

Zu vermieten ist eine Stube nebst Alkoven und Aussicht auf die Promenade: kl. Fleischergasse Nr. 11/285, 1. Etage.

Offen ist eine Schlafstelle an eine solide Mannsperson: Dresdener Straße Nr. 56, 3 Treppen.

Zu vermieten und noch vor Michaelis zu beziehen ist eine 1. Etage von mehreren Stuben und Zubehör mit großem Arbeits-Local im Parterre für Schlosser, Tischler und dergleichen, zu erfragen: Moritzstraße Nr. 9, 1 Treppe.

Zu vermieten sind 2 schöne, freundlich meublirte Stuben von jetzt an: Universitätsstraße Nr. 10/660, 2 Treppen.

Offen sind mehrere freundliche Schlafstellen für solide Herren: Theaterplatz Nr. 5, 2 Treppen, neues Hofgebäude.

Hierzu eine Beilage.

Schaffraths u. Oberländers Portraits

sind in allen Kunst- und Buchhandlungen, auf weißem Papier für 12 Ngr. jedes, auf chinesischem Papier für 16 Ngr. zu haben.

Verlag von Gebrüder Thost in Zwickau.

Local-Veränderung.

Ich beehre mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich meine Schenkwirtschaft nebst Victualienhandel von der Schützenstraße auf die Johannisgasse Nr. 16 in mein eigenes Haus verlegt habe, bitte daher ein verehrtes Publicum, so wie meine früheren werthen Gäste, mich auch in meinem neuen Locale mit ihrer Gegenwart zu beehren. Für gute Victualien und Getränke werde ich stets Sorge tragen.

J. C. Brummer.

Das Sturz- und Wellenbad am Kopfwehre vor dem Floßthore ist eröffnet und im schönsten Gange.

Bieger, Fischermeister.

Mit einer großen Auswahl feiner Vorden- und Strohhüte, elegant und schön aufgeputzt, so wie auch seidene Hüte, glatt und gemustert, Blondens- und Tüllhauben empfiehlt sich das Puz- und Modegeschäft von **G. Hausmann**, Auerbachs Hof, Gewölbe Nr. 9.

Zu verkaufen ist ein neugebautes Haus, welches sich sehr gut verzinst, 10 Minuten von Leipzig, mit 5 bis 600 Thlr. Anzahlung. Näheres bei **C. Böhme**, Goldhahn. Nr. 7.

Eine eiserne Gelocasse mittler Größe steht billigt zu verkaufen bei **Herrmann Seynau**, Ritterstraße Nr. 5.

Ein neues, gutes und geschmackvolles Fortepiano steht zu verkaufen: Reichels Garten, alter Hof Nr. 8, 1 Treppe.

Zu verkaufen sind zwei junge Wasserhunde: Gewandgäßchen Nr. 1, 2 Treppen.

Zu verkaufen sind sofort verschiedene noch brauchbare Wirtschafts-Utensilien, passend für Restaurationen. Näheres Kreuzstraße Nr. 23 parterre.

Mein Cigarrenlager

in reicher Auswahl abgelagerter Waare zu civilen Preisen empfehle ich den Herren Rauchern zu geneigtester Berücksichtigung bestens.

Moritz Oberländer, Burgstraße, goldne Fahne Nr. 5.

Gute saure Gurken verkauft im Ganzen und Einzelnen zum billigsten Preise **M. Regel**, Windmühlenstraße, weißer Hirsch.

Gesucht

werden 1000, 800 und 500 Thlr. gegen Cession guter Landhypotheken durch **Adv. Thümler.**

Zu dem Ehrenmahle, was heute im Schützenhause stattfindet, werden noch 2 Billets, aber im Hauptsale gewünscht; hat Jemand solche abzulassen, wird gebeten sie dem Herrn **Leuschner**, pr. Adr. J. A. Nürnberg am Markte, gegen den Betrag zu übergeben.

Ein paar anständige kinderlose Eheleute sind gesonnen, ein Mädchen von ohngefähr 3—4 Jahren gegen billige Vergütung in Erziehung zu nehmen. Näheres lange Straße Nr. 23 parterre.

Gesucht wird eine Wirtschaftlerin, welche die Hauswirtschaft, nebst einer kleinen Oekonomie, bei einem ältlichen Herrn zu versehen hat. **C. F. Sprüger** in Eutritsch erteilt das Nähere darüber.

Gesucht wird zum 1sten Juli ein gutes, zuverlässiges Mädchen, welches sich der Besorgung zweier Kinder mit Umsicht und Freundlichkeit unterzieht, auch andre häusliche Arbeiten, die einer Jungemagd zukommen, namentlich das Nähen, Platten und Stricken versteht. Reinlichkeit, Ehrlichkeit und überhaupt gute Zeugnisse werden vorausgesetzt. Nur solche Mädchen haben sich zu melden: Neumarkt Nr. 1, 3 Treppen rechts.

Anstellungsgesuch.

Ein junger gebildeter Mann, welcher außer der deutschen auch französische Correspondance führen kann und in einem angesehenen Hotel Deutschlands als Portier fungirte, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht sofort ein Engagement, sei es auf Reisen mit einer resp. Herrschaft oder auf hiesigem Plage. Geneigte Offerten bittet man in der Expedition dieses Blattes unter X. Y. Z. niederzulegen.

Adressen auf ein freundliches Stübchen mit separatem Eingang zu 18—20 Thlr. beliebe man im Café Saxon niederzulegen.

Vermiethung.

Zu vermieten ist eine schön meublirte Stube nebst Schlafstube an einen oder zwei Herren von der Handlung, sogleich oder zum 1. Juni zu beziehen: Ritterstraße Nr. 22, 697 im Mittelgebäude eine Treppe.

Zu vermieten sind zwei Stuben an ledige Herren, eine für 2, und eine für 3 Herren, im Brühl im Frauencollegium Nr. 42, 2 Treppen hoch bei der Witwe **Wohlfart**.

Offen ist eine Schlafstelle im blauen Harnisch am Brühle, hinten im Hofe 4 Treppen rechts.

Zu vermieten ist eine freundliche Stube an einen oder zwei ledige Herren: Halle'sche Straße Nr. 15/456, im Hofe zwei Treppen.

Zu vermieten sind an einen gebildeten ledigen Herrn eine fein meublirte Stube nebst Schlafstube erster Etage, ohnweit des Dresdner Bahnhofes mit angenehmster freier Aussicht.

Näheres bei **Carl Behr**, Hainstraße Nr. 27.

Zu vermieten sind vom 1sten Juni an zwei elegante Stuben mit Alkoven an solide Herren mit oder ohne Meubels: Reichsstraße Nr. 11 beim Hausmann daselbst.

Ein freundlich meublirtes Zimmer nebst Schlafkammer ist sofort zu vermieten. Herr Kaufmann **Schmuck**, Dresdner Straße Nr. 27, wird die Güte haben nähere Auskunft darüber zu erteilen.

Zu vermieten ist eine neu meublirte Stube an ledige Herren vorn heraus: Holzgasse Nr. 16.

Vermiethung. Eine Stube nebst Kammer mit Meubels ist an ledige Herren in Gohlis zu vermieten. Zu erfragen bei Herrn **Wartig** im Rosenthal, Thor.

Offen sind 2 Schlafstellen, welche gleich bezogen werden können, auch mit Kost: Petersstr. Nr. 24, im Hofe 1 Tr. hoch.

Zu vermietten ist an 2 ledige Herrn eine Stube nebst Alkoven: Grimma'sche Straße Nr. 10/608, 4 Treppen.

Zu vermietten ist eine Schlafstelle in Goldhahngäßchen Nr. 8/535 im Hofe zwei Treppen.

Guslen's Mundgemälde

(vor dem Barfußpförtchen, im oberen Salon des ehemaligen Sanssouci) sind von 9 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Nachmittags eröffnet.

Apollonia. Heute in Schleußig erstes Sommervergnügen. **Der Vorstand.**

Heute und morgen Siegels Salon.
C. Schirmer.

TIVOLI.

Heute Sonntag und morgen Montag
Concert und Tanzmusik.

Heute Sonntag Concert und Tanzmusik in
Cannerts Salon.

Leipziger Salon.

Heute Sonntag starkbesetztes Concert und Tanzmusik.
Anfang 3 Uhr. Das Musikchor von Julius Popitsch.

Großer Ruchengarten.

Zum heutigen Concert, welches von Nachmittags 2 Uhr an beginnt, empfiehlt sich Unterzeichneter mit Auswahl diverser Kuchen, auch Stachelbeerkekchen, ausgezeichneten Bieren, kalten und warmen Speisen und frischem Maitrank ganz ergebenst.

Gustav Hohl.

Wiener Saal.

Heute und morgen starkbesetztes Concert und Tanzmusik.
Anfang heute 3 Uhr. Das Musikchor von J. Popitsch.

Waldschlößchen zu Gohlis.

Heute Sonntag von 3 Uhr an starkbesetztes Concert.
Gauschild.

Zweinaundorf.

Heute den 24. d. M. Concert vom Waldhornistenchor des II. Schützenbataillons. Es ladet ergebenst ein

Brabant.

Möckern zum weißen Falken. Gesang-Unterhaltung

Sonntag den 24. Mai von dem österreich-steyrischen Sänger **C. Fischer.**

Entree 1 gGr. Anfang 4 Uhr.

Gosenschenke zu Gutribisch.

Heute Sonntag starkbesetztes Concert. **Das Musikchor.**

Felsenkeller.

Heute Sonntag letzte Gesangproduction im obigen Locale, gehalten von **J. Pelosi.**

Schleußig. Heute früh und Nachmittags starkbesetztes Concert, wozu ergebenst einladet das Musikchor von **C. Hausstein.**

Heute Sonntag

Concert in Stötteritz

vom Chöre des I. Schützenbataillons, wobei Klagen, Stachelbeer-, Johannisbeer-, Spritz- und mehre Kaffeekuchen, Abends warme Speisen, worunter Spargel.
Schulze.

NB. Früh 6 Uhr frischer Kuchen.

Peterschießgraben. Heute Tanzmusik.

Goldnes Herz. Heute Tanzmusik.

Bekanntmachung.

Ich habe von heute an meine Schank- und Speisewirtschaft vom Salzgäßchen ins Kupfergäßchen Nr. 2 verlegt, welches ich meinen hiesigen und auswärtigen Gästen erachtens anzeigen.

J. G. Böttiger.

Dem fleissigen Besuche

des geehrten Publicums empfehle ich bestens meine vor kurzem neuerrichtete Restauration, deren freundliche Lage und Ausstattung einen angenehmen Aufenthalt darbietet; besonders werden durstige Rosenthalbesucher ein ausgezeichnet schönes Lagerbier als köstlichen Labetrunk in meinem Asyl vorfinden.

E. Richter, Rosenthalgasse Nr. 9.



Alle Tage warme und kalte Speisen, täglich frischen Kuchen, alle Montage Schlachtfest, alle Dienstage, Freitage u. Sonntags früh 5 Uhr Concert, wozu freund ichst einladet **C. W. Grohmann,** Buen Retiro.

Böhlitz-Ehrenberg.

Heute werde ich mit selbstgebackenem Kuchen in großer Auswahl, so wie mit andern guten Speisen und Getränken meinen werthen Gästen bestens aufwarten.

August Pfeiffer.

Connewitz.

Cavallerie-Concert

vom 2ten leichten Reiter-Regiment aus Grimma. Für warme und kalte Speisen und Getränke, so wie freundliche und schnelle Bedienung habe ich gesorgt und lade daher meine geehrten Gäste ergebenst ein. **Anton Häppler,** Gastwirth.

Heute nach Möckern 3 Uhr.

Leichsenring.

Mey's Kaffeegarten.

Heute Sonntag Stachelbeer- und andere Sorten Kuchen, warme Speisen und Abends Veränderung.

C. A. Mey.

NB. Morgen Montag Schweinsknöchelchen mit Klößen.

Café Royal

am Petersthore. Täglich Gefrorenes. Eistorte
5 Ngr., Eisbaisers 2 Ngr.

Grüne Schenke.

Heute ladet zu verschiedenen Sorten Kuchen, kalten und warmen Speisen ergebenst ein

G. Schneider.

Heute früh Speckkuchen bei

J. S. Apisich, goldnes Hera.

Morgen Montag früh $\frac{1}{2}$ 9 Uhr Speckkuchen, nebst einem Löffchen feinen Beaunschwiger Bier à Löffchen 15 Pf., wozu ergebenst einladet

Merkel, Ritterstraße Nr. 46.

Heute früh Speckkuchen bei

Müner, Magazingasse Nr. 3.

Heute früh ladet zu Speckkuchen ergebenst ein

M. Wegel, Windmühlenstraße, weißer Hirsch.

Heute früh $\frac{1}{2}$ 10 Uhr Speckkuchen.

C. J. Engert, Kupfergäßchen Nr. 3.

Heute Vormittag ladet zu Bouillon, Speck- und Stachelbeer- kuchen ergebenst ein

C. Geißler in Reichels Garten.

Thonberg.**Alle Abende Spargel,**

Cotelettes, Beefsteak und Eierkuchen mit Socken- und Stauden- salat, wozu ergebenst einladet

Werbmann.

Heute lade ich zu Beefsteak mit Schmorkartoffeln und morgen zu Sauerbraten mit Klößen ergebenst ein. Alle Biere sind fein bei **C. Gerhardt** im Alazengarten.

Sofenschenke in Eutrißsch.

Montag den 25. Mai Schlachtfest, wozu ergebenst einladet

M. Seyfer.

Einladung.

Morgen den 25. Mai ladet zu frischer Wurst und Wellsuppe ergebenst ein

Gräfe in Eutrißsch.

Montag den 25., ladet früh zu Wellfleisch, Abends zu frischer Wurst ergebenst ein

G. G. W. Diemecke, Thonbergstraßenhäuser Nr. 1.

Heut Nachmittag um 1 und 3 Uhr stehen Personen- wagen zur Fahrt nach Lützschena bereit im halben Mond, Halle'sche Gasse.

Verloren wurde den 23. Mai vom Johannissthal an bis an den Hospitalplatz ein Bund und 1 einzelner Schlüssel. Der ehrliche Finder wird dringend gebeten, selbige gegen eine angemessene Belohnung abzugeben: Poststr. Nr. 18, 1 Treppe, verw. Webe.

Entflohener Canarienvogel!

Aus Nr. 9 der langen Straße ist Freitag Nachmittag ein Canarienvogel entflohen. Wer ihn, rechts 1 Treppe hoch, zurückbringt, erhält eine angemessene Belohnung.

Ein baumwollener Kinder-Regenschirm wurde gestern von der Ritterstraße über den Markt nach dem Plauenschen Platz verloren. Wer ihn daselbst Nr. 1 dritte Etage zurückbringt, erhält eine Belohnung.

Verlaufen hat sich am 12. dieses Monats eine junge Wachtelhündin, weiß und braun gefleckt, mit einer weißen Blässe. Der Ueberbringer oder der mir Auskunft darüber giebt, erhält eine gute Belohnung: große Fleischergasse Nr. 27, 2 Treppen.

Gestern ist am Schlosse ein Handwagen mit eisernen Achsen ohne Stemmleisten abhanden gekommen. Wer darüber nähere Auskunft ertheilen kann, erhält bei Herrn Kaufmann **J. A. Lehmann**, Zeiger Straße, einen Thaler Belohnung.

Verloren wurde den 21. Mai ein weißleines Taschentuch, mit dem Namen **Caroline R.** roth gezeichnet. Abzugeben gegen Belohnung Peterstschhof Nr. 6 parterre.

Entflohen ist ein Canarienvogel von blaßgelber Farbe mit Krönchen. Wer ihn kleine Burggasse Nr. 2, 3 Treppen abgiebt, erhält 8 Gr. Belohnung.

Zugelaufen ist am 21. dieses Monats ein brauner Wasserhund, mit dem Steuerzeichen 801. Gegen Futtergeld und Infectionsgebühren in Empfang zu nehmen bei **Wilhelm Walther** in Paunsdorf.

Aufforderung.

Die etwaigen hiesigen Gläubiger der Frau **Louise Ponson**, sonst Firma: **L. Ponson, Boulon aisé & Co. fabricants de bijouterie et articles de fantaisie à Paris**, werden hiermit ersucht, sich bis zum 15. Juni d. J. auf dem hiesigen französischen Consulat zwischen 10 und 1 Uhr zu melden.

Am vergangenen ersten Concert auf der Insel Buen Retiro bewunderten wir daselbst einen jungen Mann, der mit enormer Leichtigkeit und Sicherheit in seinem Rahne die Wellen durchschnitt, als seien sie seine Wiege und Heimath. Noch immer entzückt uns das Bild der anmuthigen Schnelle, dem Wasserfalter gleichend, der blendend vorüber fliegt, und wir hegen den sehnlichsten Wunsch, die anmuthige Erscheinung recht bald daselbst wieder zu begrüßen. Es ist ja die Bestimmung der Anmuth, zu gefallen. So erweisen Sie uns freundlich diesen Gefallen!

Mehre Damen.

Herrn Dr. **Göpel jun.** erlaube ich mir für die liebevolle und uneigennütige Behandlung, welche derselbe bei der so schweren Krankheit meiner Frau stündlich bewies, hiermit meinen herzlichsten Dank zu sagen.

Leipzig, am 24. Mai 1846.

G. Fschöttge.

Abschied.

Allen Freunden und Bekannten, von denen die Zeit mir nicht erlaubte persönlich Abschied zu nehmen, bei meiner Abreise nach Leitmeritz noch ein herzlichliches Lebewohl, mit der Bitte um ein geneigtes Andenken in der Ferne. Leipzig, d. 23. Mai 1846.

Rudolph Schelter jun.

Unsere eheliche Verbindung zeigen wir hiermit ergebenst an.

Louis Lips.

Henriette Lips, geb. Kunze.

Leipzig, den 23. Mai 1846.

Gestern wurde meine liebe Frau, **Agnes geb. Meyler**, glücklich, aber leider wieder von einem todten Mädchen entbunden, was ich theilnehmenden Verwandten und Freunden hierdurch schuldigt anzeige.

Leipzig, d. 23. Mai 1846.

Carl Hoepfstein.

Heute früh 3 Uhr wurde meine liebe Frau, **Adelheid geb. Küber**, von einem kräftigen, gesunden Knaben leicht und glücklich entbunden.

Halle, den 22. Mai 1846.

M. Jentsch, Fabrikbesitzer.

Heute Mittag starb am gastrisch-nervösen Fieber unsere liebe Marie im Alter von 4 $\frac{1}{2}$ Jahren. Indem wir Verwandten und Freunden diese traurige Anzeige machen, bitten um deren stilles Beileid

Leipzig, den 23. Mai 1846.

Bernh. Hermann und Frau.

Nach kurzem aber schweren Krankenlager verschied gestern Nacht Frau **Caroline Friederike Trefft** geb. **Müller**, an den Folgen einer Lungenentzündung. Sie war eine überaus treffliche Gattin und Mutter, deren Andenken uns für alle Zeiten heilig sein wird. — Wir widmen diese Trauerkunde nur hierdurch unsern Verwandten und Freunden.

Leipzig, am 23. Mai 1846. **J. G. Trefft**, als Gatte.
Emil Trefft, als Sohn.

An unsere Mitbürger.

Die im gestrigen Tageblatte annoncirte Berichtigung erledigt sich dahin, daß unsere Landtagsabgeordneten allerdings, wie in Nr. 142 dieses Blattes bemerkt, erst heute um 10 Uhr Vormittags von Dresden abfahren und Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr ganz bestimmt hier eintreffen werden.

Der Festausschuß.

Nachricht. Die auswärtigen Teilnehmer am heutigen Feste belieben ihre Billets von 3 Uhr an im Schützenhause in Empfang zu nehmen.

Der Festausschuß.

Eine Adresse an die Zwei und Dreißig liegt zur Unterzeichnung aus in der Engelapotheke, auf dem Museum (in der Petersstraße, Hohmanns Hof, erste Etage) und beim Kaufmann Kus in der Grimma'schen Straße.

Sonntag den 24. Mai kein deutsch-kath. Gottesdienst, weil Herr Pf. Rauch heute Gottesdienst in Chemnitz hält.

Montag den 25. Mai Abends halb 8 Uhr Versammlung in der Bürgerschule.
Der Vorstand der d.-kath. Gem.

Einpassirte Fremde.

Alexander, Kfm. v. Brüssel, Hotel de Baviere.
Ascher, Schausp. v. Berlin, Stadt Frankfurt.
Alberti, Kfm. v. Hamburg, Stadt Riesa.
Böhme, Bergbeamte. v. Freiberg, Peterstr. 35.
Bodar, Fräul., v. Halle, Hotel de Prusse.
Bertelsmann, Kfm. v. Bielefeld, H. de Russie.
Bauer, Frau, v. Görlitz, Poststraße 19.
Evanguloff, Kfm. v. Tiflis, Stadt Rom.
Collenbusch, Kfm. v. Sommerda, Palmbaum.
Färth, Kfm. v. Prag, Stadt Rom.
Fromme, Fabr. v. Hannover, St. Breslau.
Großmann, Fabr. v. Dranienbaum, Tager.
v. Gehring, Gutsbes. v. Weimar, H. de Saxe.
Hermann, Dekon. v. Zwickau, Stadt Breslau.
Horn, Fräul., v. Stößen, Elephant.
Hammer, Examinator, v. Dresden, St. Dresden.
Hübner, Gärtlermstr. v. Strehlen, St. Mail.
Hofargen, Hofjägermstr. v. Kopenhagen, Hotel de Saxe.
Hofft, Part. v. Königsberg, Stadt Dresden.
Herrenkohl, Part. v. Aachen, Hotel de Bav.
Junge, Stadtrichter v. Weida, Münchner Hof.
Zachtmann, Dir. v. Berlin, Hotel de Baviere.

Kriebitz, Amtm. v. Berlin, Stadt Mailand.
Kugleb, Frau, v. Großschäpka, St. Dresden.
Kammeyer, Kfm. v. Bremen, St. Hamburg.
Krang, Kfm. v. Berlin, Palmbaum.
Lauer, Buchhdlr. v. Aschersleben, St. Hamburg.
Levy, Kfm. v. Brüssel, Hotel de Baviere.
Möller, Cand. v. Kopenhagen, Hotel de Saxe.
Michels, Kfm. v. Köln, Hotel de Russie.
Raumann, Schausp. v. Wien, St. Breslau.
Pingeler, Uhrm. v. Kopenhagen, St. Riesa.
Poltkovits, Kfm. v. Petersburg, Hotel de Bav.
Prollius, Kfm. v. Bremen, Hotel de Russie.
v. Perglas, Hoftheaterdir. v. Hannover, große Blumenberg.
Rönne, Kfm. v. Frankfurt a/M., und
Rößler, Kfm. v. Dresden, Hotel de Baviere.
Rost, Kfm. v. Weida, Münchner Hof.
Rindelaub, Kfm. v. Hamburg, Kranich.
Röggeln, Kfm. v. Bromberg, Stadt Wien.
Rosenberg, Kfm. v. Magdeburg, Kranich.
Rohmann und
Rolsch, Rent. v. London, Stadt Rom.
Stanka, Fabr. v. Prag, Stadt Breslau.

Schlucker, Kfm. v. Zeulenroda, und
Se. baum, Kfm. v. Hannover, St. Hamburg.
Schmeißer, Kfm. v. Altenburg, Palmbaum.
Straß, Kofhldr. v. Kalloschowitz, H. de Prusse.
Schleicher, Kfm. v. Hamburg, St. Hamburg.
Schneider, Kfm. v. Hof, und
Schwabe, Kfm. v. Schwerin, Stadt Dresden.
Schulz, Kfm. v. Celle, großer Blumenberg.
v. Solms-Sonnenwalde, Graf, v. Strelitz, Hotel de Baviere.
v. Seckendorf, Präsid., v. Altenburg, Hotel de Baviere.
v. Tucher, Rent. v. Nürnberg, und
Thomai, Kfm. v. Worms, Hotel de Baviere.
Tamamhoff, Kfm. v. Tiflis, Stadt Rom.
Lissot, Kfm. v. Chaux de fonds, St. Hamburg.
Wetter, Administ. v. Sulzbach, St. Hamb.
Weinck, D., v. Rötha, Reichstraße 46.
Winkelman, Kfm. v. Dresden, und
v. Winkler, Rittergutsbes. v. Breslau, Hotel de Baviere.
Werner, Kfm. v. Dschag, Münchner Hof.
Zambona, Kfm. v. Bartsch, Hotel de Bav.

Druck und Verlag von C. Holz.